Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie B: Orgelwerke

Heft 5:

Michael Henkel (1780-1851): Einige Tonsätze für die Orgel (…).

(Komponiert zur Einweihung der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche Fulda. Ohne Op.-Nr.)

Fulda, M. Engel. (1837)

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

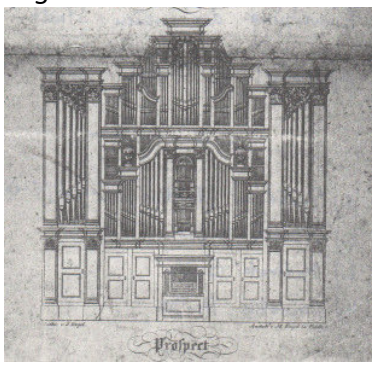
© Edition Musica Fuldensis 2014

Zum Komponisten

Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter" am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium", wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten" und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia". Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande" hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Kompletter Titel der Original-Ausgabe (1837):

Einige Tonsätze für die Orgel, componirt und seiner Hochwürden Wohlgeborn dem Domkapitular und Stadtpfarrer Herrn Joh. Hohmann, dessen beharrlichem Eifer und uneigennütziger Beförderung alles Edlen und Guten unsere Stadtpfarrkirche ihren schönsten Schmuck, die neue herrliche Orgel verdankt als Zeichen inniger Verehrung und Hochachtung ergebenst gewidmet durch Mich. Henkel, Stadt-Cantor und Organist.

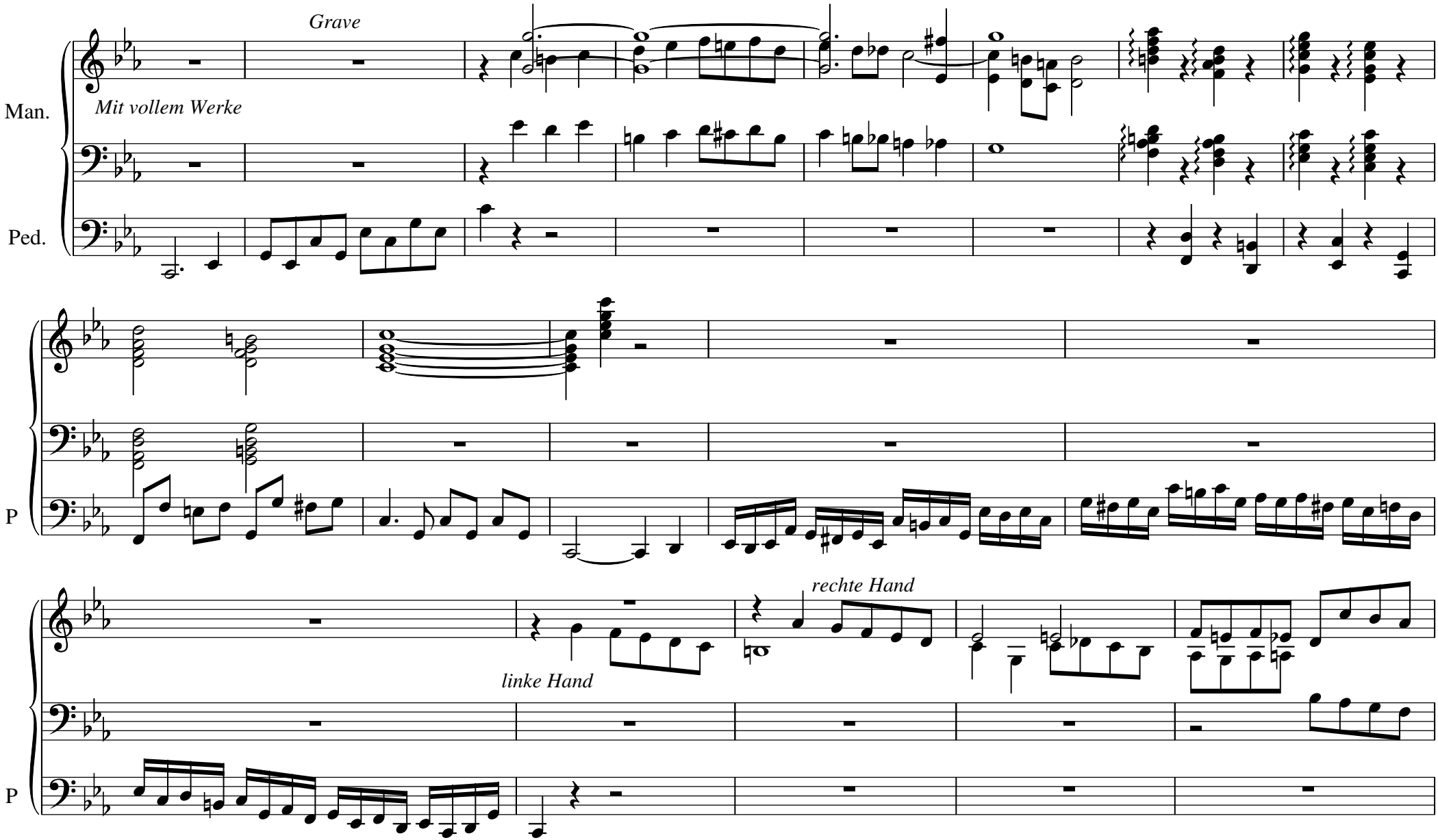


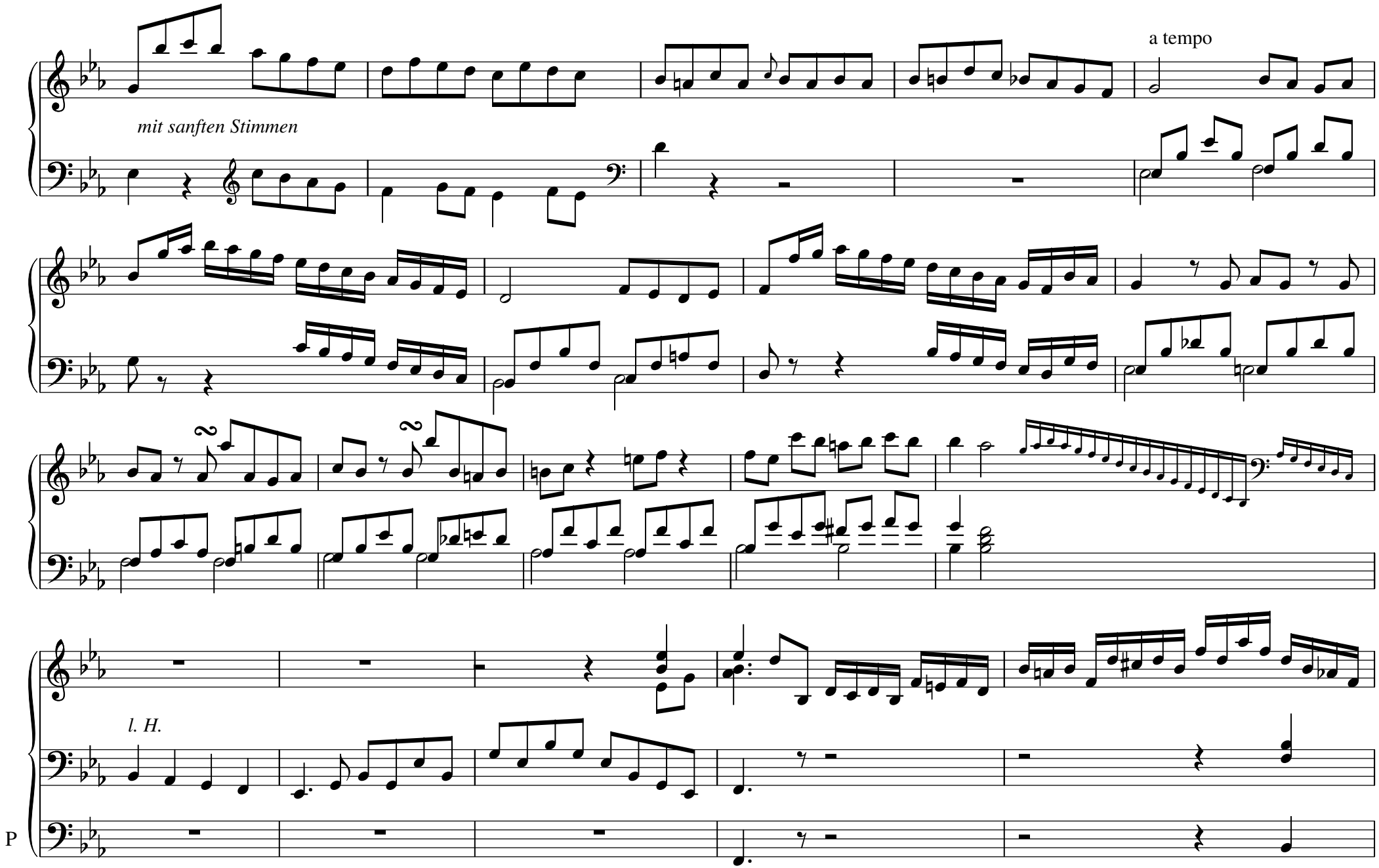
(Es folgt der Stich des Prospektes.)
Darunter: *Prospect der neuen grossen Orgel in der Stadtpfarrkirche zu Fulda, welcher durch die sehr geschickten und fleissigen Herren G.F. Ratzmann und dessen Söhne Heinrich und August aus Ohrdruf nach folgender Disposition gebaut wurde.* (Es folgt auf der nächsten Seite die Disposition.)

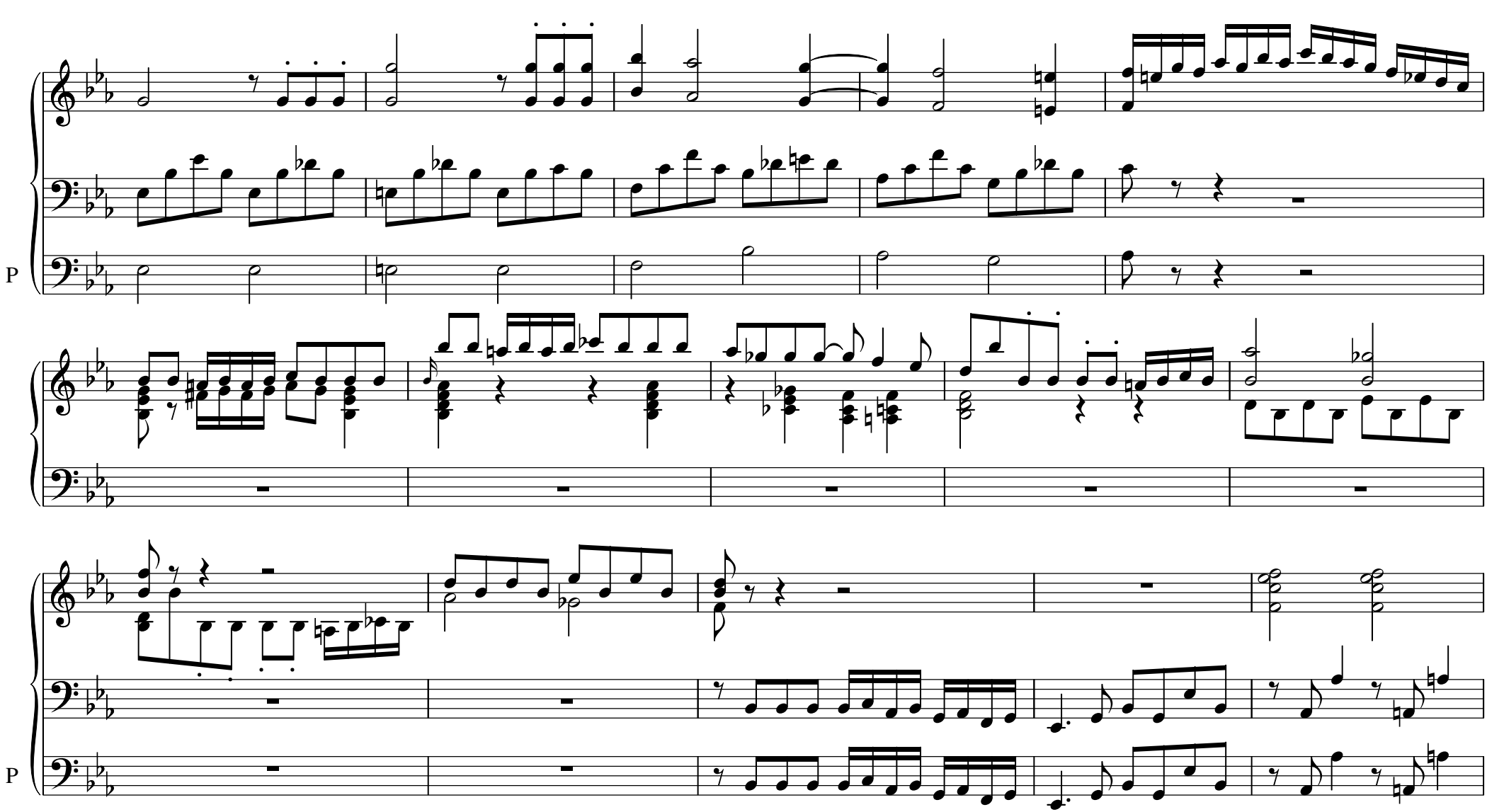
Einige Hinweise zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

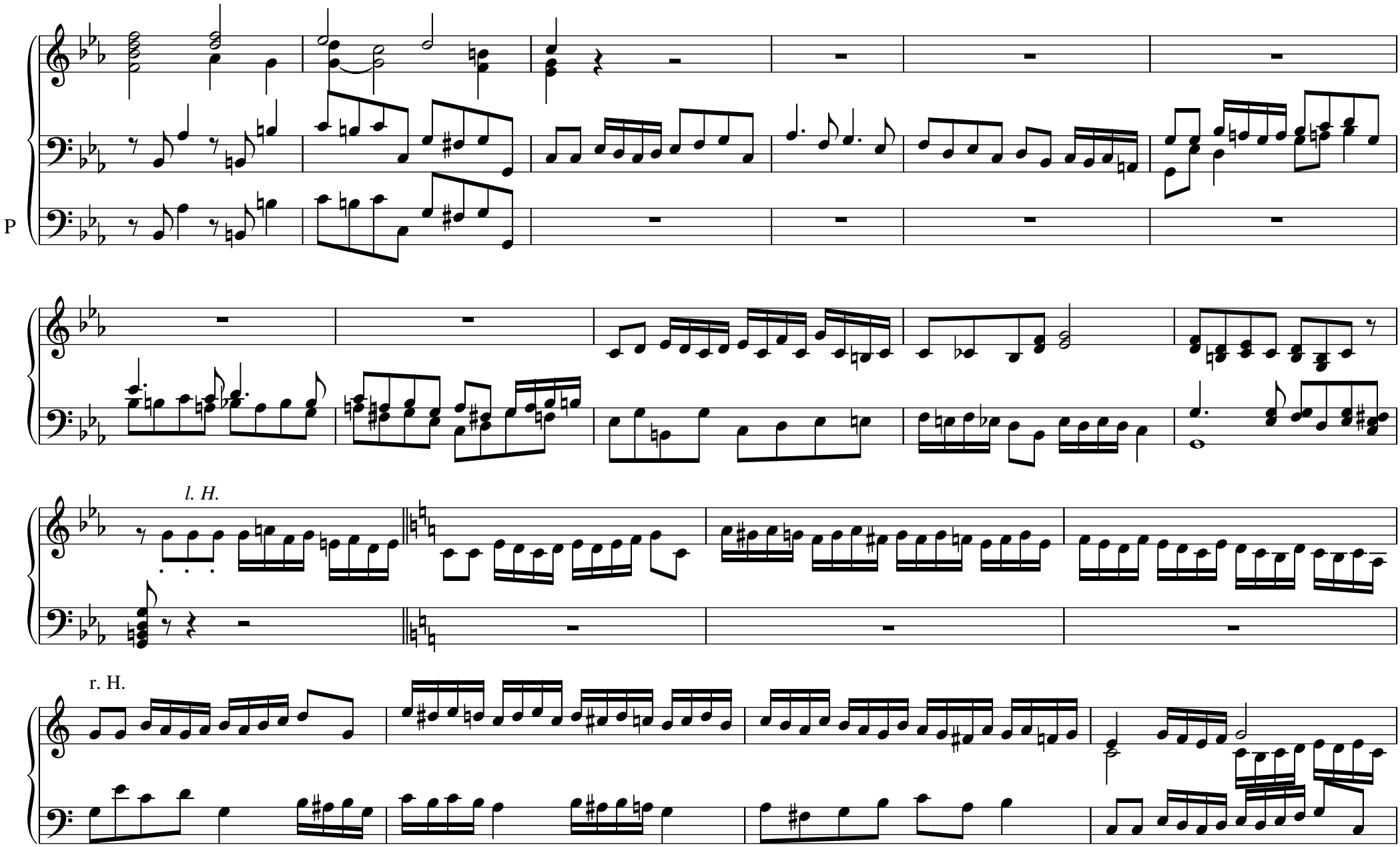
Nr. 1

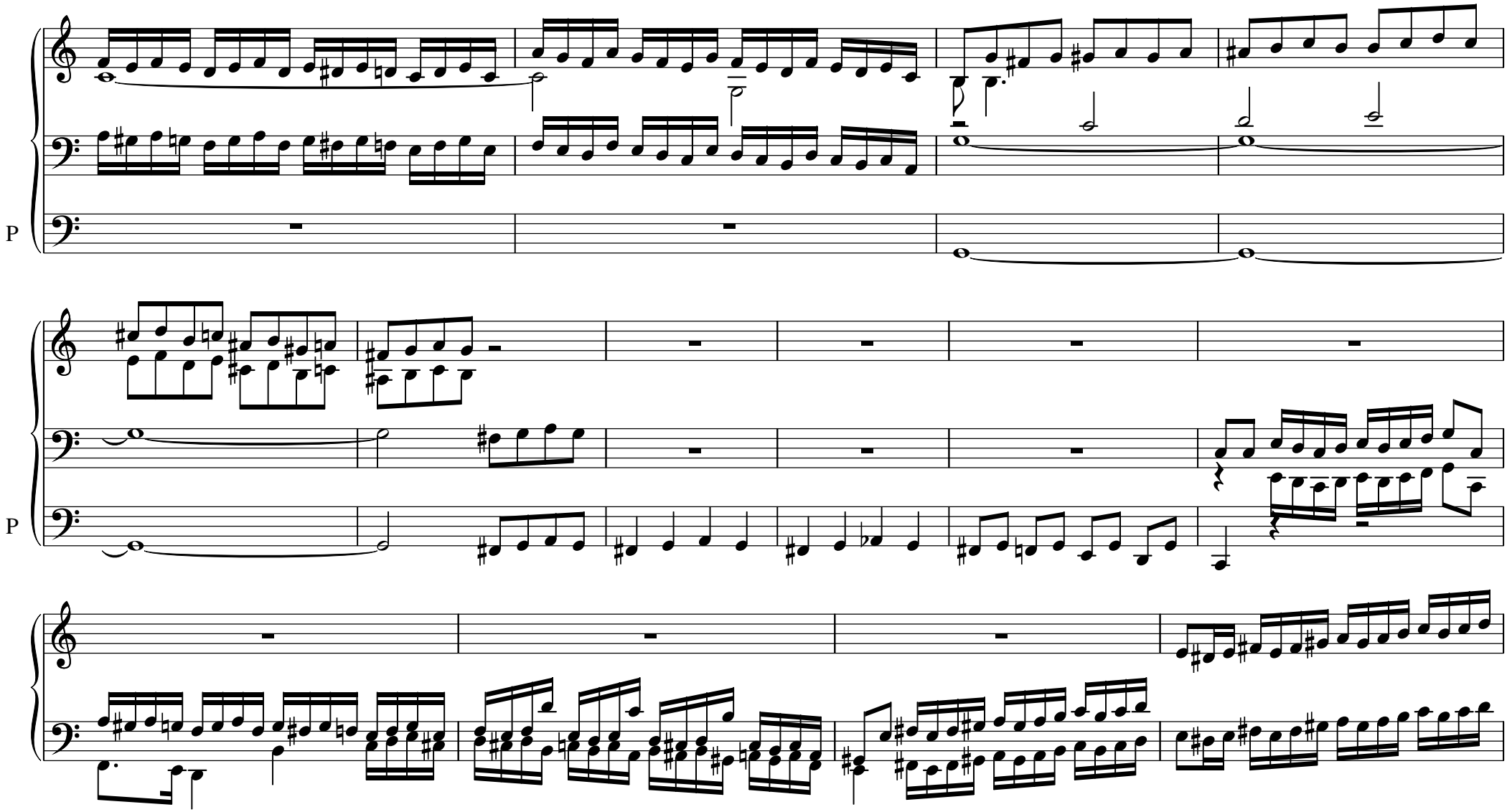
Michael Henkel (1780-1851)

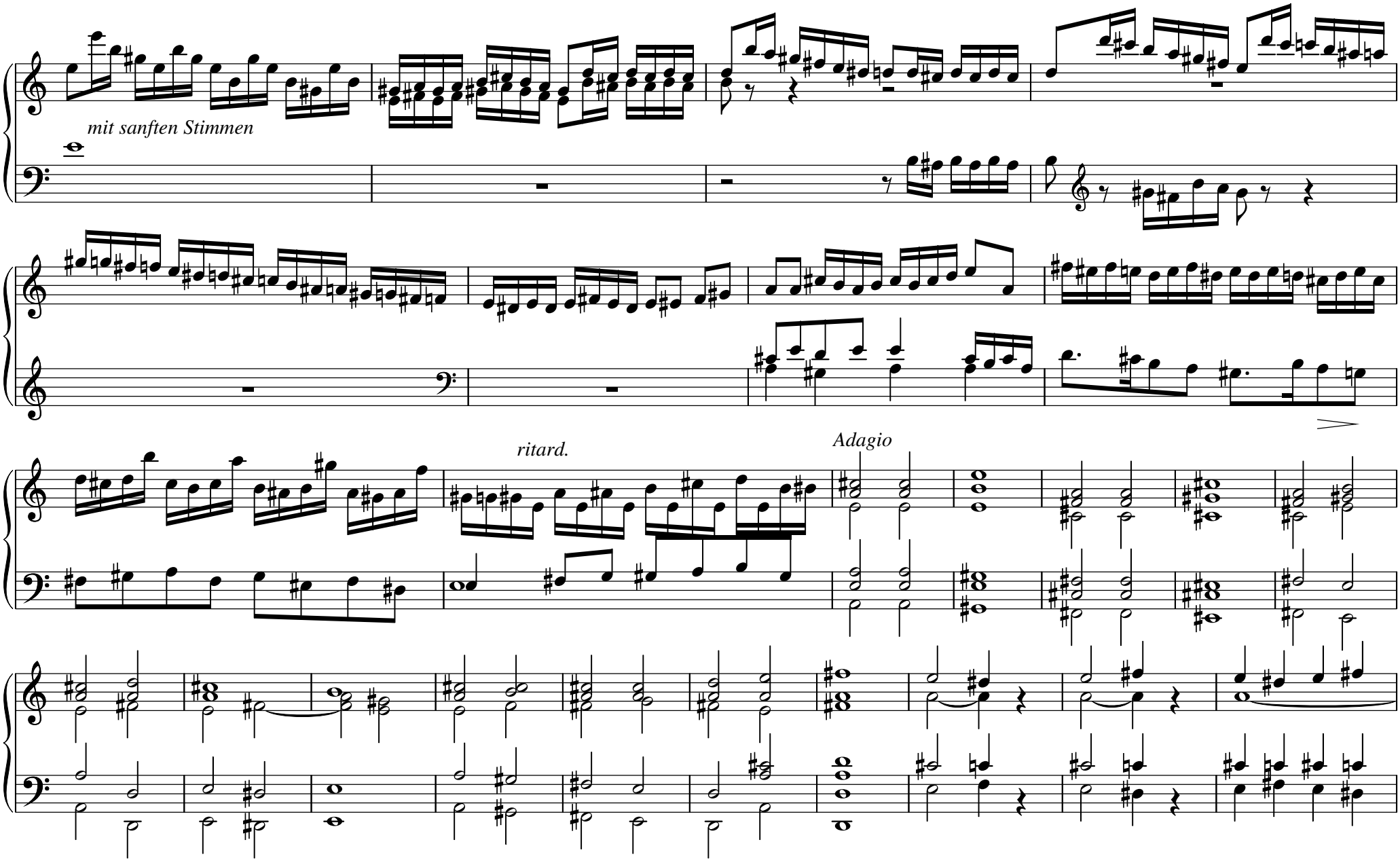


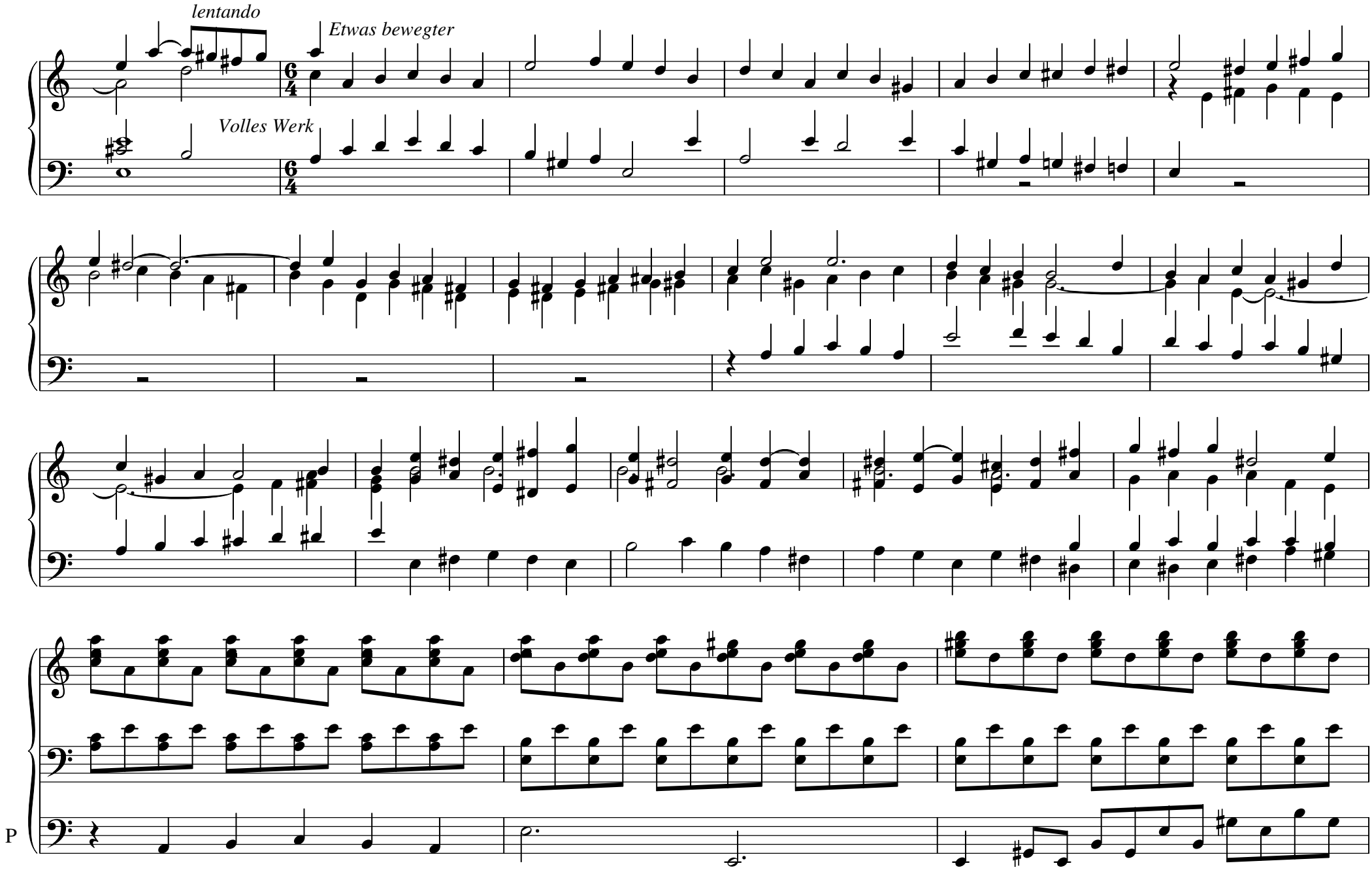

a tempo
mit sanften Stimmen
l. H.
P

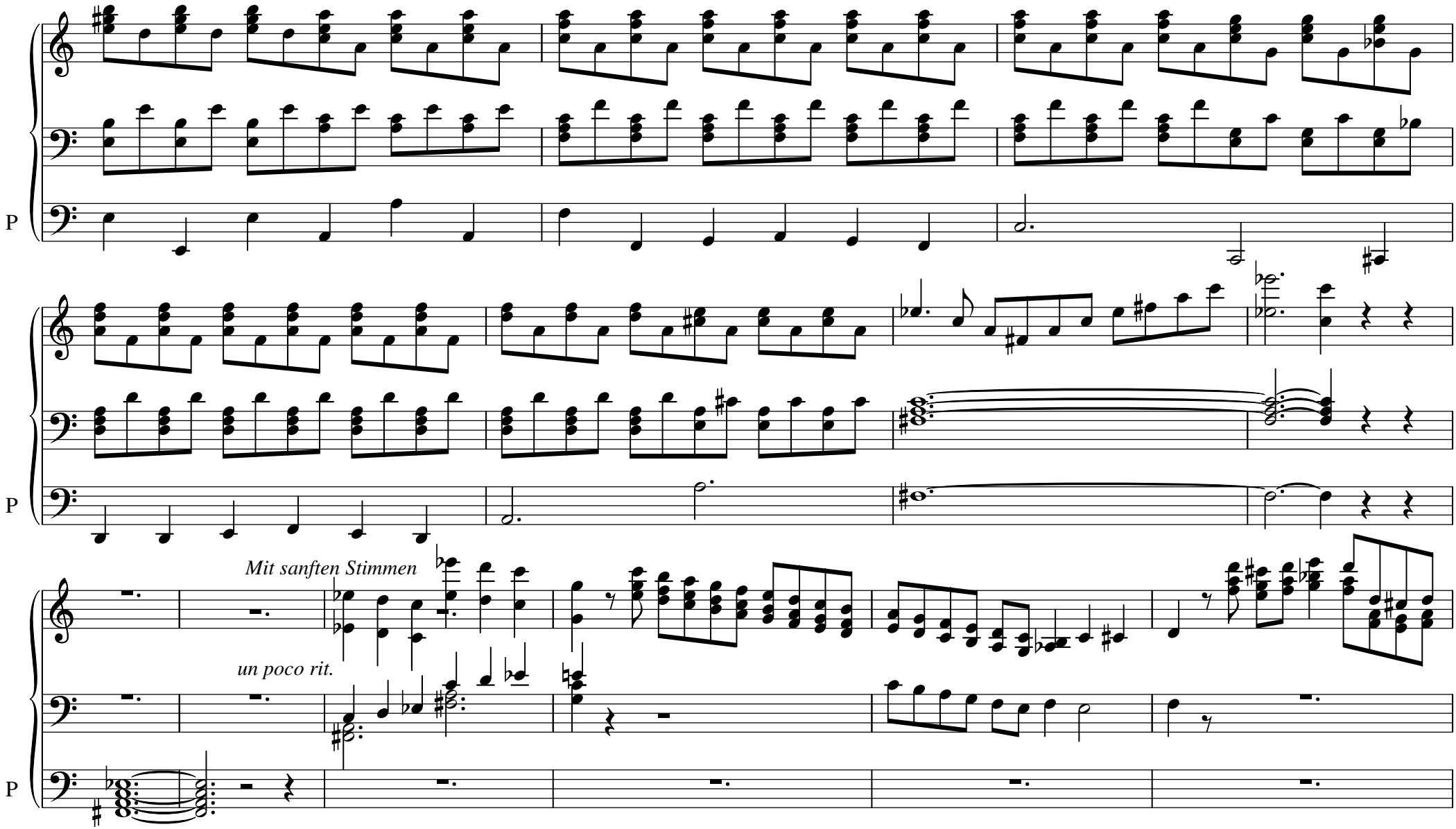

P
P

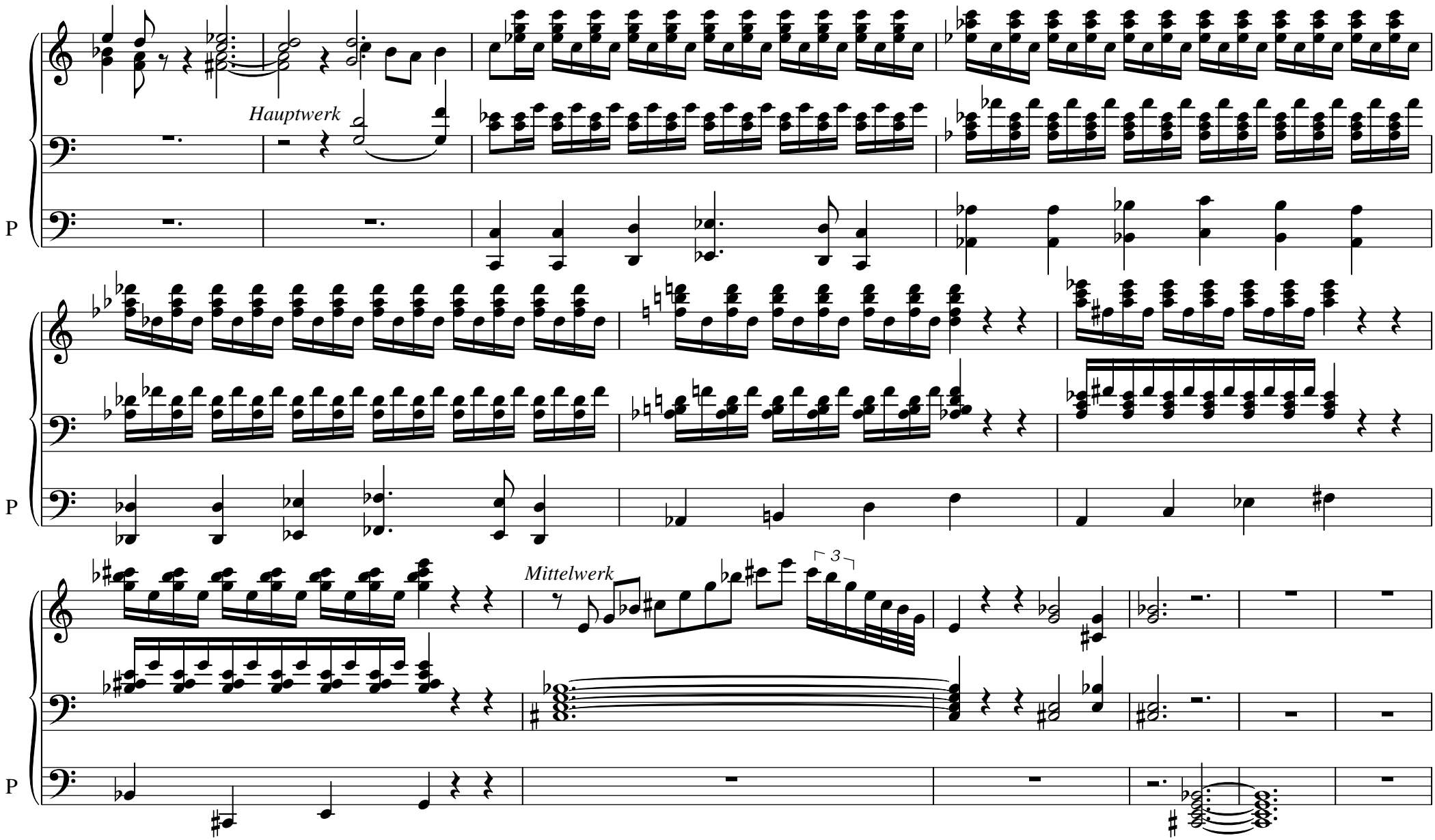

P
l. H.
r. H.

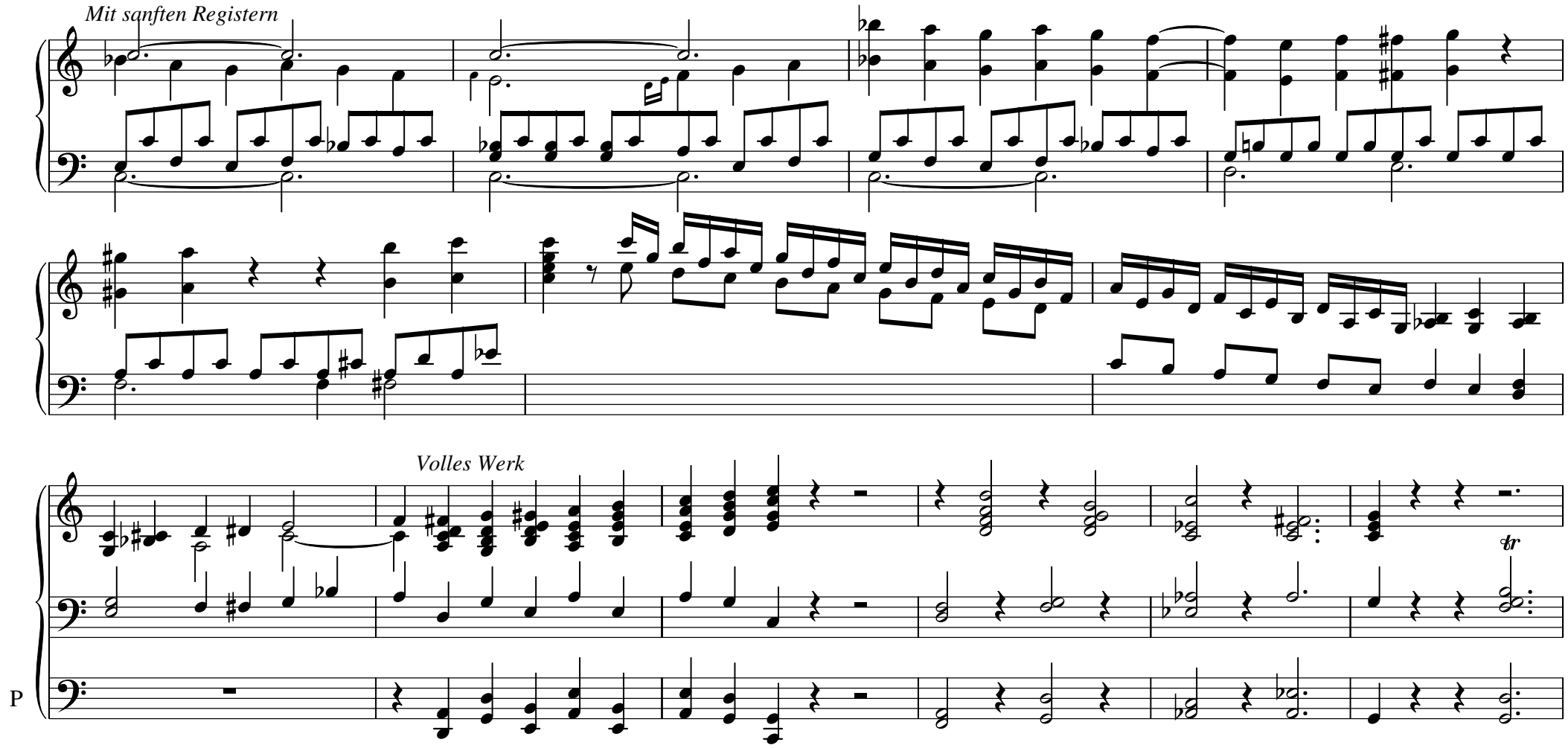

P
P

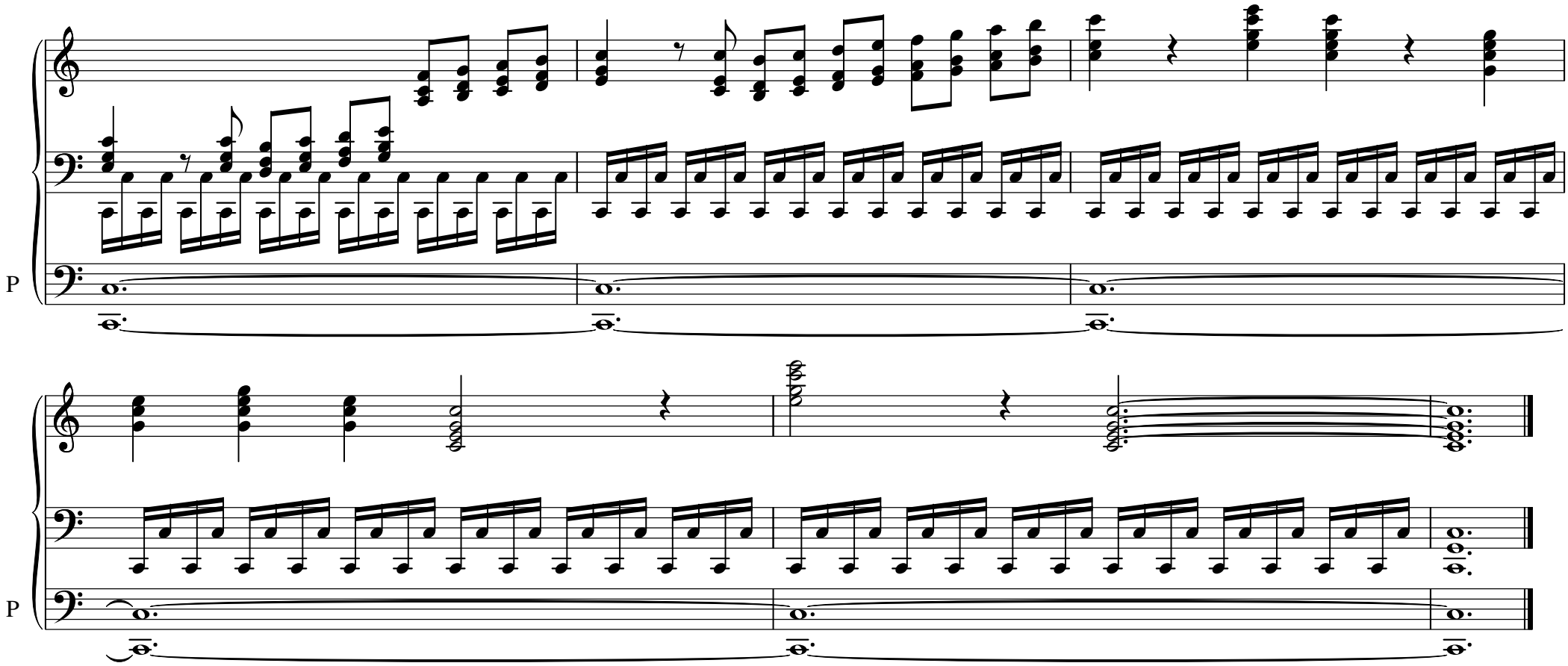

mit sanften Stimmen
ritard.
Adagio


lentando
Etwas bewegter
Volles Werk
P

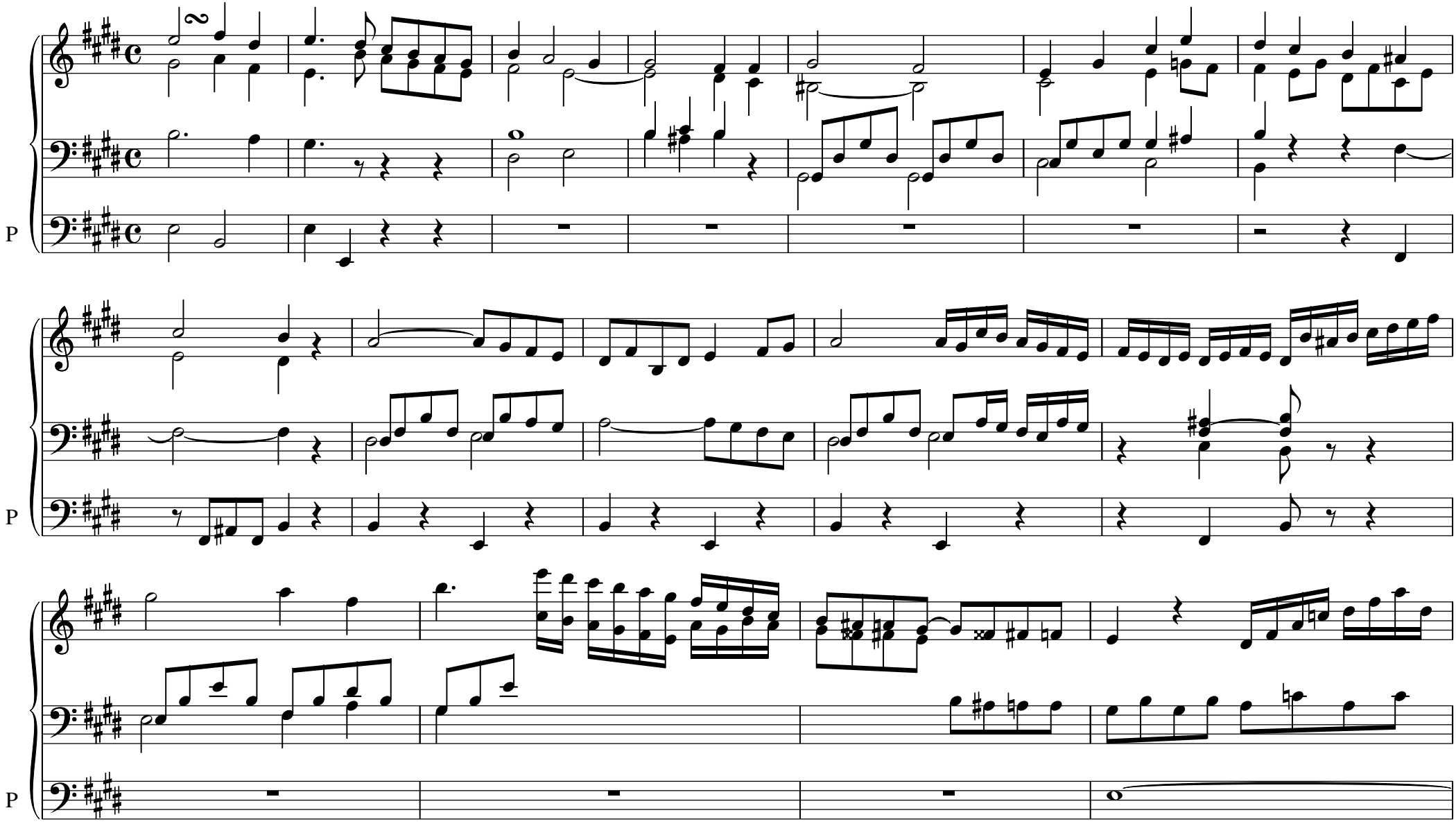

P
P
Mit sanften Stimmen
un poco rit.
P

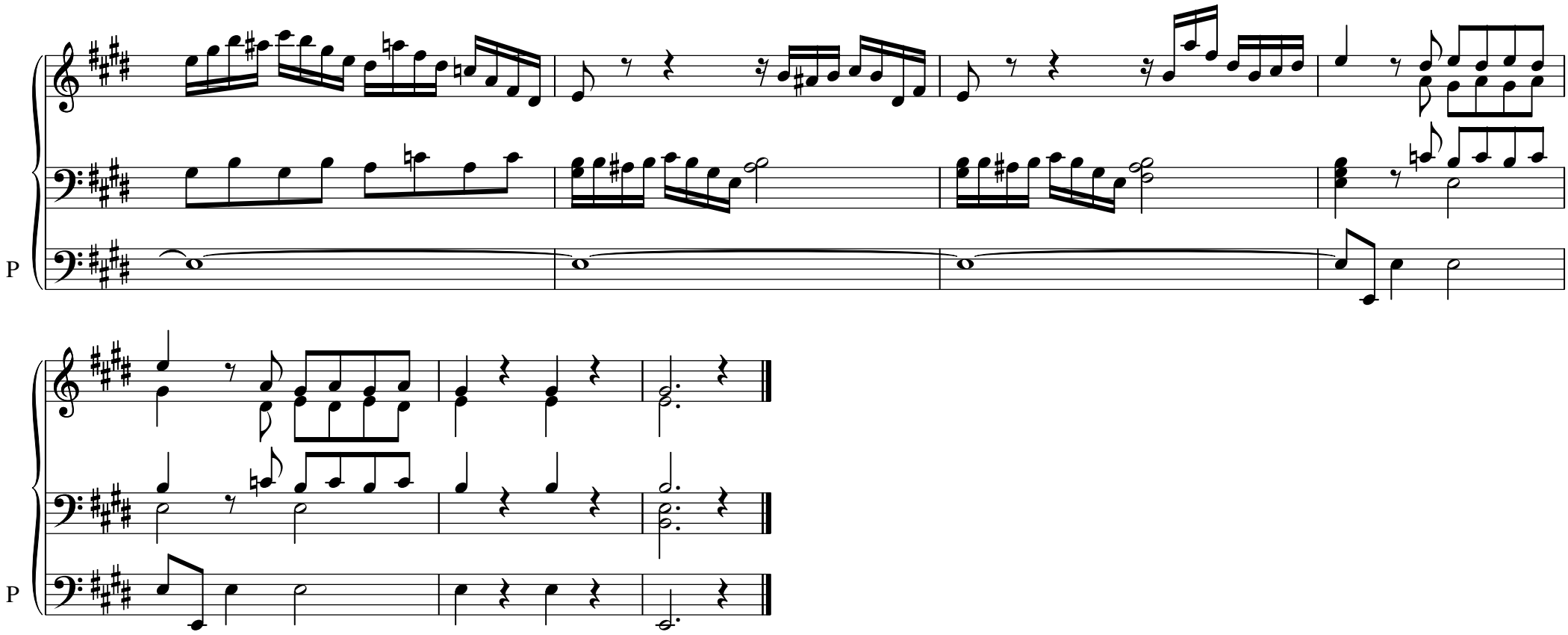

Hauptwerk
P
P
Mittelwerk
3
P


Mit sanften Registern
Volles Werk
tr
P

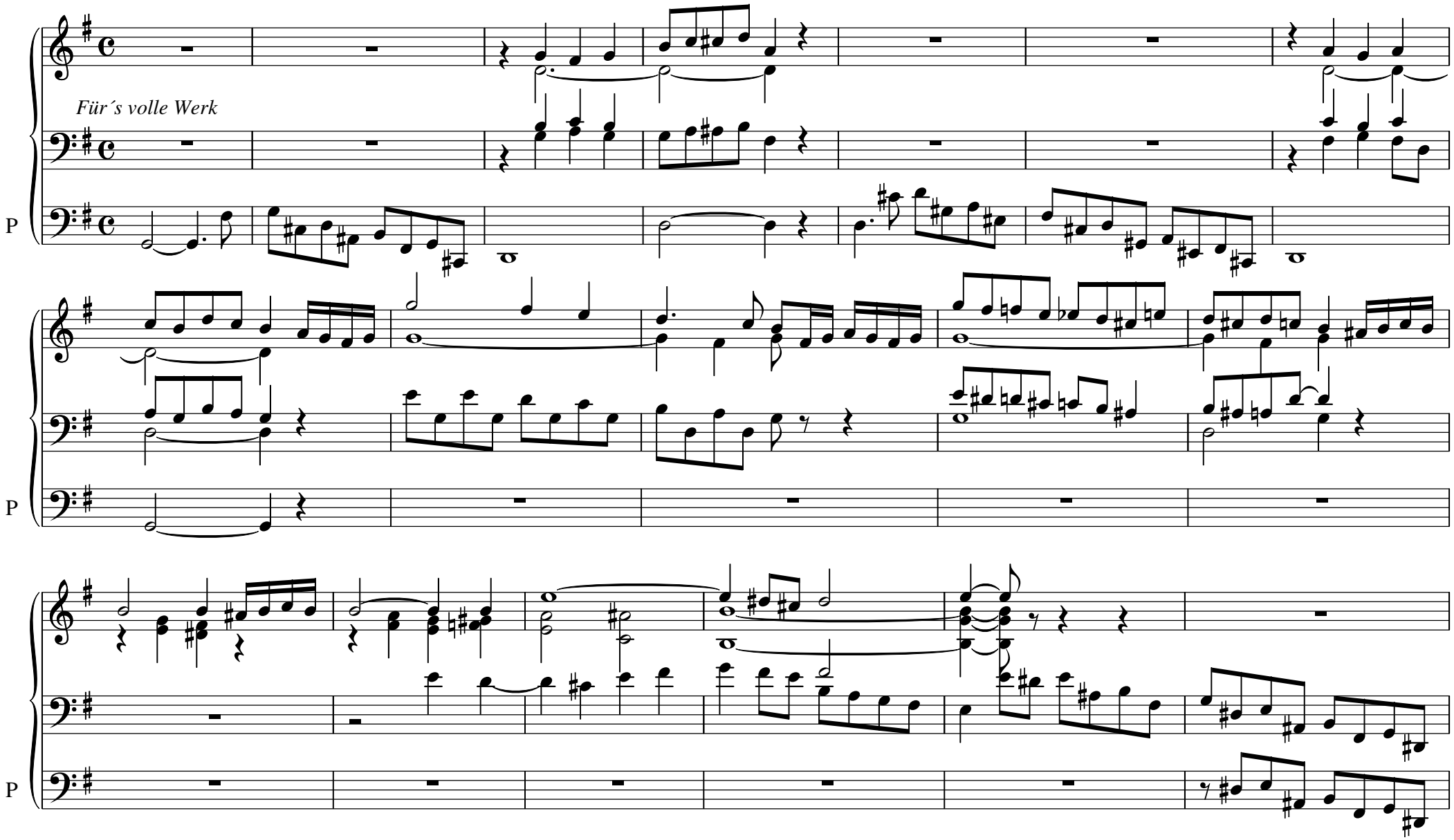

P
P

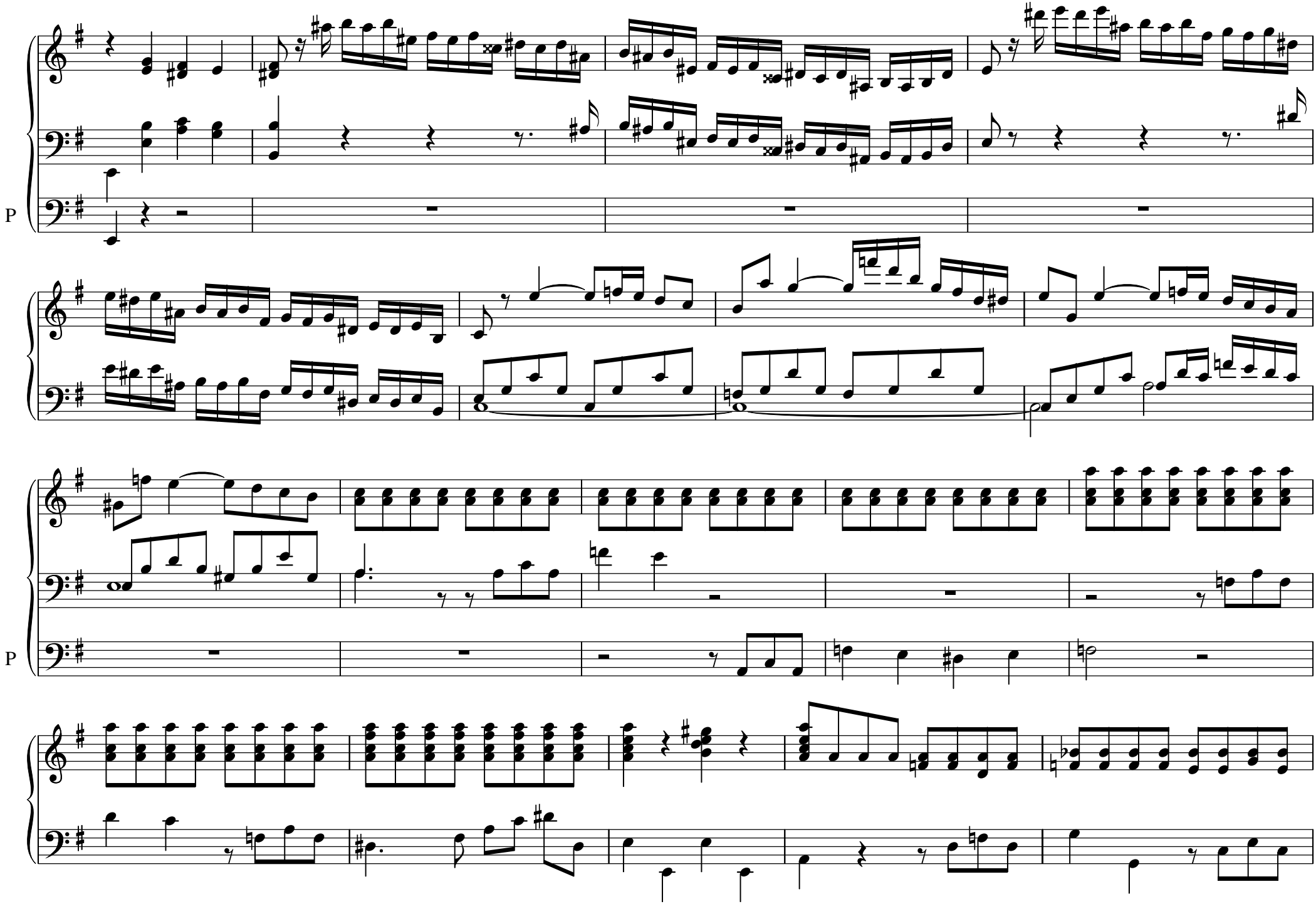
Nr. 2: Andante *Mit sanften Stimmen*

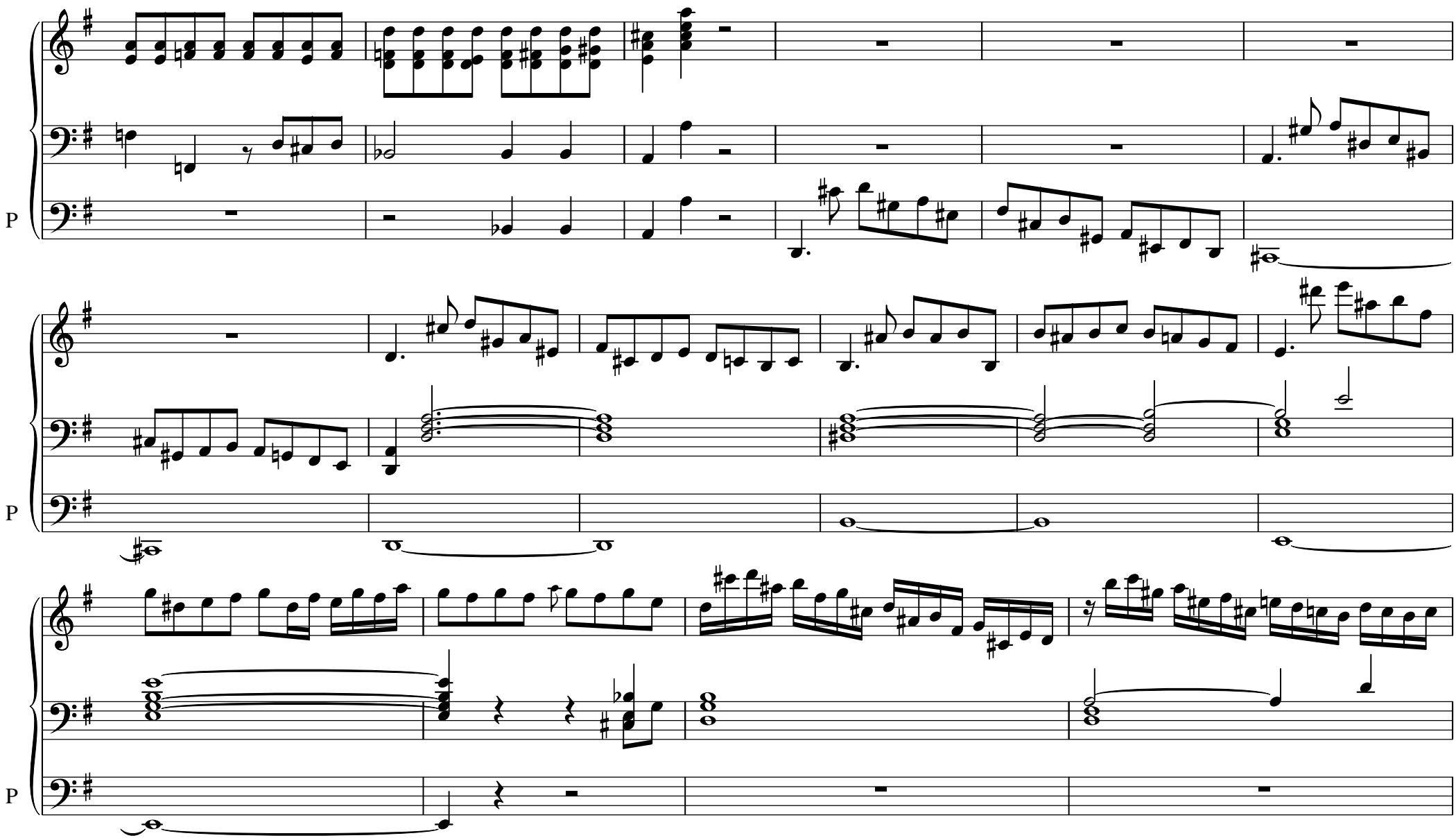


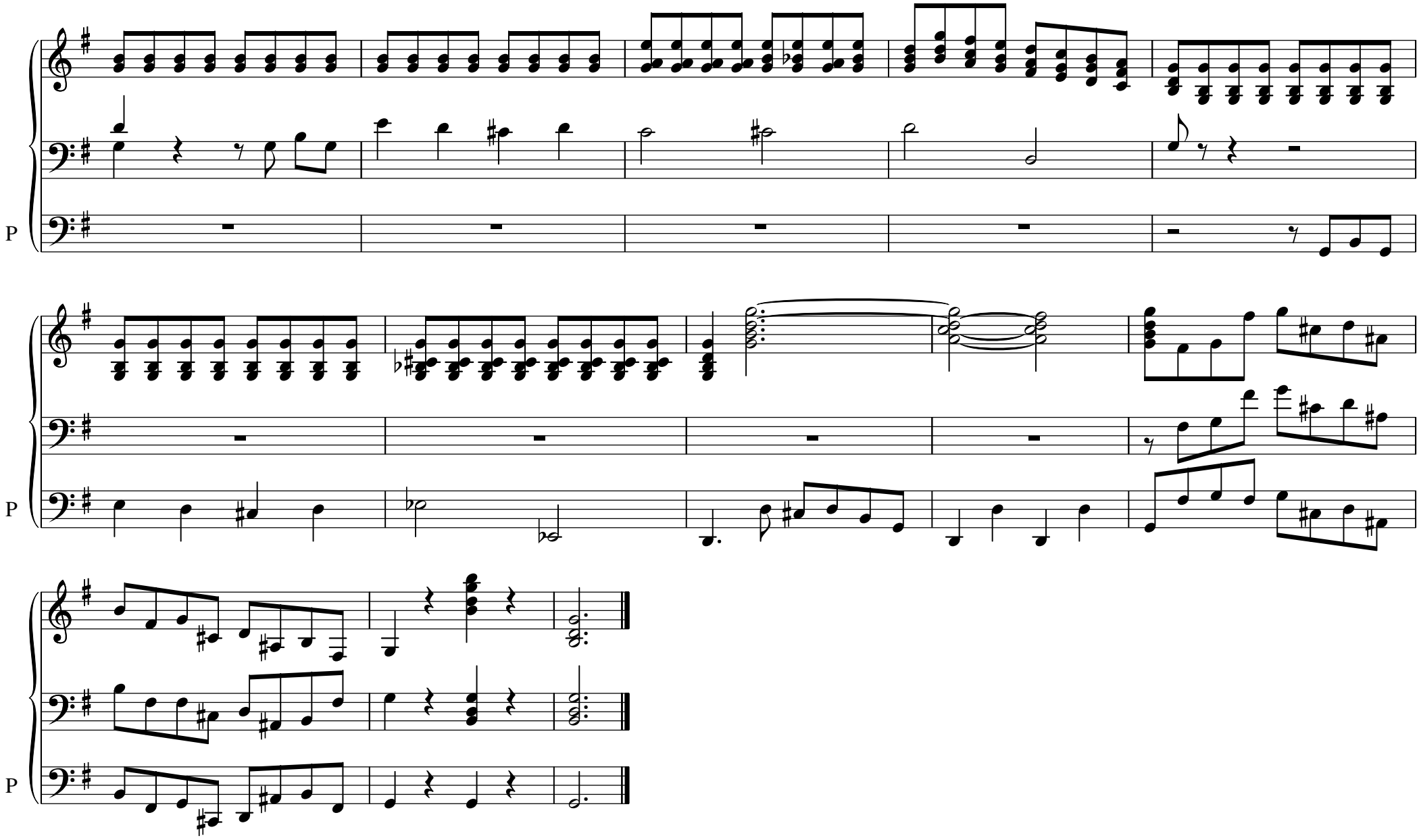

P
P

Nr. 3: Moderato

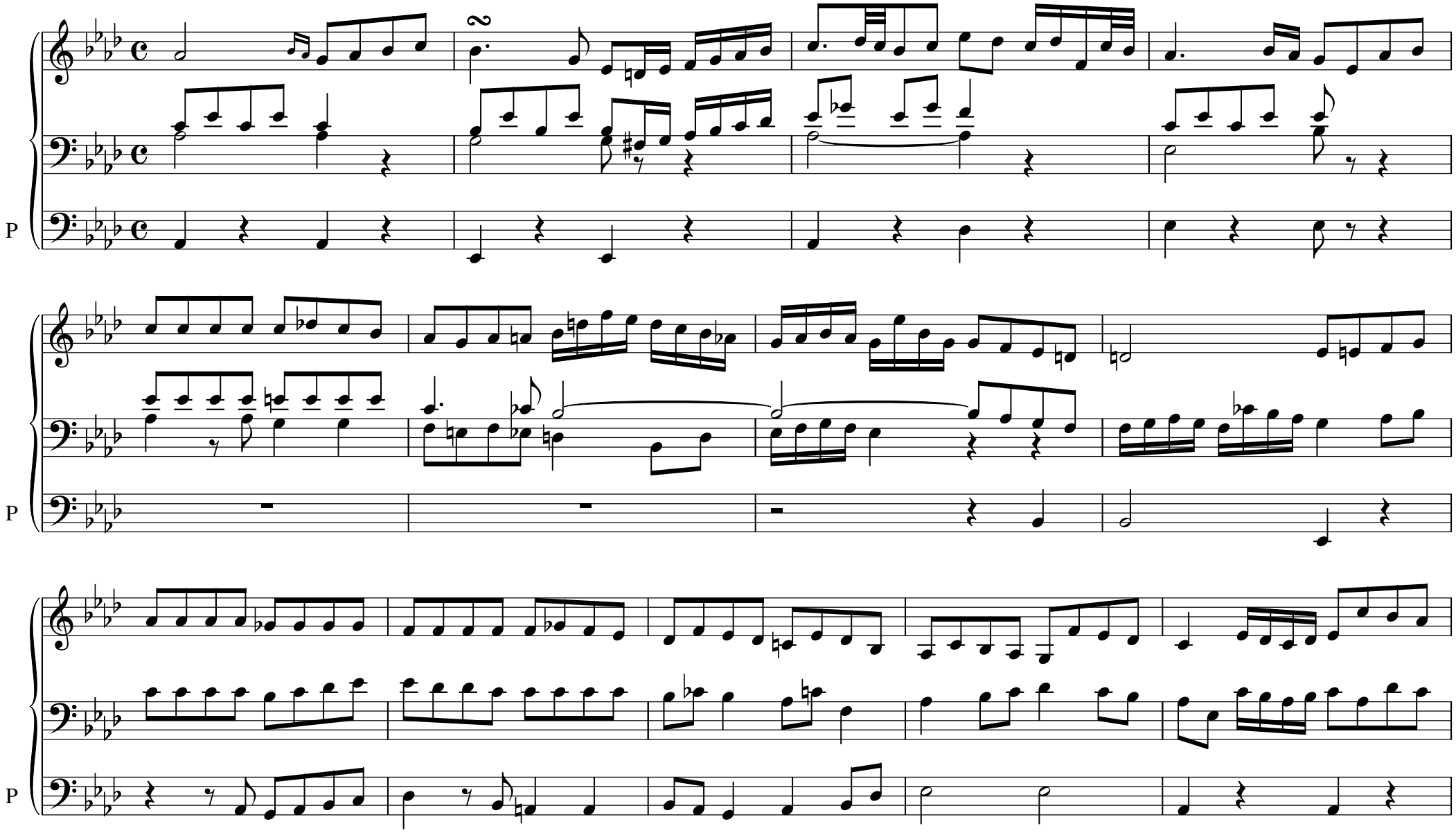


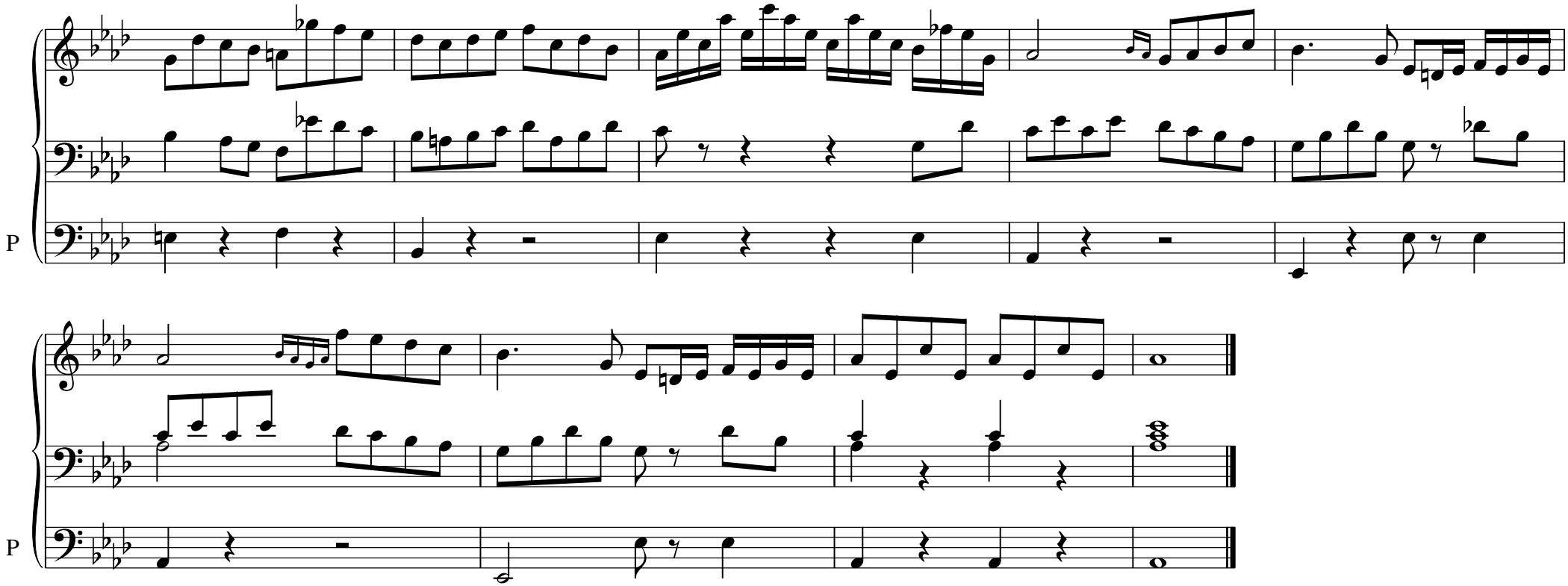

P
P


P
P
P


P
P
P

Nr. 4: Cantabile *für 2 oder 1 Man. nebst Pedal*




P
P

Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Die kleine Sammlung „Einige Tonsätze für die Orgel…“ wurde 1837 gedruckt. Unmittelbarer Anlass war die Einweihung der neuen, von Georg Franz Ratzmann aus Ohrdruf und seinen Söhnen erbaute neue Orgel in der Fuldaer Stadtpfarrkirche. Die alte, 1767 von Jost Oestreich gebaute (und in Rasdorf zum Großteil erhaltene) Vorgänger-Orgel wurde zunächst in den 1787 vollendeten Neubau der Stadtpfarrkirche übernommen, war aber für den großen Raum von Anfang an zu klein. Über viele Jahre hinweg hat Henkel für eine neue Orgel gekämpft; schließlich erbaute Ratzmann in dem spätbarocken Raum eine repräsentative, dreimanualige Orgel mit 49 Registern. Dem Orgelbau vorausgegangen war eine Besichtigungsreise „ins Sächsische“, bei der Instrumente von Holland (Schmiedefeld), Ratzmann (Ohrdruf), Buckow (Danzig), Schulze (Paulinzella) und Walcker (Ludwigsburg) besichtigt wurden.

Die ausladende „Fantasie“ (Nr. 1 der vorliegenden Sammlung) könnte gut und gerne bei der Einweihungszeremonie der neuen Orgel erklungen sein; die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Orgel werden in diesem Stück in allen Facetten ausgespielt und – man kann schon fast sagen – „vorgeführt“. Vom ganzen Aufbau des Stückes könnte man vermuten, dass es sich hierbei um eine (nachträglich?) notierte Improvisation Henkels handelt. Die beiden Stücke „für sanfte Stimmen“ (Andante und Cantabile) sind hübsche, durch und durch biedermeierliche Charakterstücke; das „Cantabile“ hat seit den 1990er Jahren in Fulda bereits einige Aufführungen erlebt. Das „Moderato“ (Nr. 3 dieser Sammlung) hingegen ist ein schwungvolles Präludium „für das volle Werk“.

Im Gegensatz zu den vielen, pädagogisch und schwerpunktmäßig für die ländlichen Lehrer-Organisten gedachten Orgelstücke Henkels ist der Pedalgebrauch bei diesen vier Konzert-Stücken eindeutig bezeichnet und kann (ausnahmsweise) nicht flexibel gehandhabt werden.

Burghaun, im April 2014 Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis
Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun
Tel. 06652 / 917107
Email: thojopi@googlemail.com